

Schlimme Schlussminuten bringen unnötige Heimpleite

Wenn man sich den Spielverlauf der Partie unserer Männer am Wochenende noch einmal vor Augen führt, nennt man das Gesehene und Erlebte wohl schlichtweg "Höchststrafe".

In einer unfassbaren reichlich vierminütigen Schlussphase haben unsere HSV-er einen mehr als möglichen Erfolg gegen den Radeberger SV noch aus der Hand gegeben und äußerst unglücklich mit 28:29 (16:12) verloren. Nachdem drei Sekunden vor Ende der Partie bei eben jenem Stand von 28:29 der fünfte Zwönitzer Siebenmeter nicht den Weg ins gegnerische Tor fand, sollte es am Ende nicht einmal zu einem Unentschieden reichen, was nach dem Spielverlauf nun sicherlich mehr als verdient gewesen wäre. "Das hat weh getan und natürlich sind wir selbst schuld. Wir müssen 8 Minuten vor Schluss viel höher führen und dürfen nicht aufhören Handball zu spielen, auch wenn die roten Karten gegen Max und Vasek sehr unglücklich waren", so Coach Vasile Sajenev nach dem Spiel.

Reichlich 50 Minuten lang sah es eigentlich eher danach aus, dass die 28-er gegen die Ostsachsen ihren zweiten Sieg im zweiten Heimspiel einfahren würden. Bis dahin führte man zumeist mit 4 bis 5 Toren Vorsprung, hatte das Spiel gut im Griff. Dass die Zwönitzer bei der 26:22-Führung in der 51. Minute allerdings schon vier Siebenmeter vergeben hatten und damit einen machbaren größeren Vorsprung leichtfertig verspielten, sollte sich in der Schlussphase noch böse rächen. Denn nachdem die über die gesamte Spielzeit wenig überzeugenden Schiedsrichter zunächst Max Briest und kurz danach Vaclav Kotesovec mit der jeweils dritten Zeitstrafe von der Platte beförderten, begannen die Nerven der 28-er in der Schlussphase sichtlich zu flattern und der Spielfaden war komplett weg. Die Gäste nutzten die Gunst der Stunde, holten auf, glichen aus und gingen in der 59. Minute das erste Mal im Spiel überhaupt in Führung, welche man tatsächlich mit dem notwendigen Glück über die Zeit retten konnte.

Im ersten Durchgang waren die 28-er das optisch bessere Team, führten nach 25 Minuten auch in der Höhe verdient mit 13:8. Erste zwei vergebene Siebenmeter verhinderten einen besseren Halbzeitstand als das 16:12. Auch im zweiten Durchgang lagen die Parkettherren weiter in Führung. Allerdings versäumte man es, die Abstände von 21:16 (40.') oder 25:20 (47.') mit einem konsequenteren Spiel auszubauen, beispielhaft hierfür die vergebenen Siebenmeter 3 und 4. Somit kam es zum eingangs erwähnten Showdown, in welchem der Radeberger SV das bessere Ende für sich haben sollte und womit zwei wertvolle Pluspunkte nicht auf die Habenseite der 28-er gelangten.

Zwönitz:

Baumgarten, Lieberwirth;

Walther, Daya, Anger, Fritsch (1), Langer (2), Becher (4), Kotesovec (1), Briest (9), Müller (6/1), Kunz, Löbner (5/2)

2min: Zwönitz: 8 Radeberg: 7

7m: Zwönitz: 8/3 Radeberg: 4/4